

fleischigen Samen mehrerer *Amaryllideen*, namentlich *Crinum*, *Callirrhoe* (*Amaryllis Belladonna*) und *Hymenocallis*, deren saftiges Gewebe der Verdickung eines einzigen Integumentes seinen Ursprung verdankt und bei *Hymenocallis* mit einer Oberhaut bekleidet ist, welche Spaltöffnungen besitzt.]

18. Januar 1859.

(Sp. 1. 2. 1859.)

Herr EHRENBURG legte eine von Herrn Dr. VOIGT in Leipzig an ihn eingesandte wieder aus *Conferven* und kieselschaligen *Polygastern* filzartig gemischte natürliche Watte vor, welche auf einem ausgetrockneten Teiche zwischen Schneeberg und Eibenstock beobachtet worden ist, und erinnerte daran, daß solche durch Verrotten schwarz gewordene, vom Sturm zertreute Substanz 1686 als Meteorpapier angesehen und von ihm 1838 durch die mikroskopische Analyse von den Meteoriten entscheidend entfernt worden sei.

Derselbe legte viele vom Kreisphysikus zu Neudamm Dr. ITZIGSOHN gesammelte Muschelschalen des *Mytilus polymorphus* aus dem Soldiner See vor, sprach über dessen Entdeckung durch PALLAS im Kaspischen Meere und seine neuere Beobachtung in vielen Flüssen und Süßwasserseen des Binnenlandes. Im Tegeler See bei Berlin habe er ihn selbst im Jahre 1818 zuerst beobachtet. Man sei neuerlich allerdings der Meinung zugethan, daß dieser *Mytilus* durch die Schifffahrt und durch Flößholz aus dem Meere in die Süßwasserläufe verschleppt worden sei. So sei denn Herr Dr. ITZIGSOHN's Beobachtung desselben im Soldiner See, der keine Verkehrsverbindung irgend einer Art mit dem Meere habe und nach dessen Darstellung haben könne, interessant und bemerkenswerth.

Ferner legte derselbe viele von Dr. ITZIGSOHN sauber ausgeführte Zeichnungen von mikroskopischen Organismen, besonders von *Desmidiaceen* und *Euglenen* vor, bei denen Herr ITZIGSOHN geneigt ist, die bisher angenommenen Formen und Arten in viel mehr Species zu trennen. Besonders bemerkenswerth erschien die vielfach von ihm beobachtete und abgebildete Längstheilung der *Euglenen* von Form der *Euglena viridis*, wie sie schon GIROD, CHANTRAN und NITZSCH angedeutet hatten, dem Berichterstatter aber außer bei *Euglena Acus* niemals vorgekommen. Schließlich mißbilligt Dr. ITZIGSOHN die neueren durch v. SIEBOLD angeregten Bestrebungen, die *Volvores* zu den Pflanzen zu stellen, ganz und gar.

Herr SCHAUM sprach über die Gallmücken und speciell über die dem Getreide schädlichen Arten der Gattung *Cecidomyia*.

Herr BOUCHÉ theilte dazu mit, daß sich seit etwa 10 Jahren eine Diptere in den Gärten Deutschlands eingebürgert habe, die vorzugsweise allen Zwiebelgewächsen aus der Familie der *Amaryllideen*, z. B. *Narcissus*, nachtheilig sei. Es ist *Merodon equestre* FABR. [?] Das Insekt lege seine Eier im Mai zwischen Blätter und Blüthenschaft, nach einigen Tagen kriechen dieselben aus und dringen bis in die Zwiebel ein, in der die Larve sich als dann weiter entwickle und später in der Erde verpuppe.

Derselbe sprach über mehrjährige (perennirende) Blütenstengel. Es seien diese schon seit Jahren an *Hoya carnosa* R. BR und in neuerer Zeit an einigen tropischen *Orchideen*, besonders an *Oncidium Papilio* LIND. und *Gymnostachys anceps* R. BR. beobachtet worden. Indessen scheine es von *Vioussensia iridioides* RED., einer am Cap der guten Hoffnung heimischen Pflanze, von welcher Blütenstengel, die auch eine Prolifcation zeigten, vorgelegt wurden, nicht bekannt zu sein. Diese Stengel dauern oft 10 Jahre und bleiben durch Bildung von Seitenästen auch eben so lange fähig, Blumen und Früchte zu tragen. Bei den *Bletia*-Arten kann man die Blütenstengel, wenn man sie gleich nach der Blüthe etwas einkürzt, künstlich dazu bringen, daß sie hinter den Stengelscheiden Knospen bilden und mehrjährig werden. Vorgelegte Blütenstengel der *Hoya Pottsii* LIND. zeigten deutlich, daß sie nach und nach 10—12 mal gipfelständige Blüthendolden gehabt hatten, durch deren Centrum immer neue hervorgebrochen waren.

15. Februar 1859.

(Sp. 4. 3. 1859.)

Herr KOCH theilte mit, daß jetzt persisches Insektenpulver auch aus Dalmatien bezogen werde, was sich durch eine hellgelbe Farbe unterscheide. Die Mutterpflanze ist *Chrysanthemum Turreanum* (*Pyrethrum cinerariaefolium*). Interessant ist es, daß der Blumenstaub hier ebenfalls mit spitzen Erhabenheiten besetzt erscheint, wie man diese bei dem Blumenstaub des *Pyrethrum roseum* und *carneum*, den Mutterpflanzen des echten persischen Insektenpulvers findet.

Herr KOCH legte mehrere Exemplare von verschiedenen Fasergurken vor. Das Genus *Poppya* zog derselbe ein, da es sich nicht von *Luffa* trennen läßt. Die von ihm untersuchten Früchte, sowohl der alten wie der neuen Welt, haben sämmtlich an der Spitze einen Deckel, der nun als Haupt-Merkmal für *Luffa* angenommen werden muß.

Herr KARSTEN sprach über das Vorkommen von Gefäßbündeln in den Hüllen der Saamenknospen von verschiedenen Pflanzen, indem er diejenigen der *Villarsia* und des *Paneratium* in Präparaten vorlegte. Ferner bemerkte derselbe, daß sich in den Saamenknospen der *Amaryllis*-Arten, so wie der verwandten Pflanzen, so weit er dieselben untersuchte, stets zwei, mehr oder weniger deutliche Hüllen erkennen lassen, mithin diese Gruppe von Pflanzen in dieser Hinsicht keine Ausnahme von den übrigen Monocotylen macht.

Herr v. MARTENS zeigte einige von Herrn JAGOR im atlantischen Ocean südlich vom Gebiet des schwimmenden Tanges aufgefischte Crustaceen aus den Ordnungen der *Stomatopoden* und *Amphipoden*. — Ferner zeigte derselbe die *Helix Nilssoniana* genannte Schnecke, von der Insel Oeland, welche er als identisch mit der mitteldeutschen *Helix costulata* (= *striata* MÜLL.) erkannte.

15. März 1859.

(Sp. 24. 3. 1859.)

Herr CASPARY sprach über die ungleiche Entwicklung der Cotyledonen bei *Streptocarpus*. *Streptocarpus polyanthus* und *Rexii* haben im Samen vollständig gleiche Cotyledonen, auch im ersten Stadium der Keimung sind die Cotyledonen gleich; bald jedoch entwickelt sich der eine vorherrschend und der andere bleibt ganz zurück. Bei *Streptocarpus polyanthus* ist der größere Cotyledon oft über $\frac{1}{2}$ Fuß lang und vertritt die Stelle der Laubblätter, die sich nur in geringer Zahl, nur ein oder zwei, entwickeln; das erste der Laubblätter scheint mit dem großen Cotyledon in derselben Richtung zu stehen. *Streptocarpus Rexii* entwickelt zahlreiche, zweizeilige Laubblätter.

Herr KOCH sprach über die spiralförmige Bildung der Staubbeutel bei einer noch unbeschriebenen *Commelinacee* aus Amerika. In der Regel besteht jedes Fach aus 5 oder 6 Cycli, die am Rande ringsherum gehend aufspringen. — Hierauf machte derselbe Mittheilungen über das Wachsthum der *Theophrasteen*, die nur in einer Axe durch periodisch sich erneuende Triebe sich verlängern. Während sonst, namentlich bei unseren Laubhölzern, bei der Entwicklung der Knospen und Umbildung in Zweige der Theil der Axe, wo die Tegmente ansitzen, unentwickelt bleibt, dagegen die Glieder zwischen den Normalblättern sich strecken, ist es hier umgekehrt. Der Theil der Axe, wo die Tegmente ansitzen, streckt sich, während der oberste Theil mehr oder weniger ungestreckt bleibt und die horizontal abstehenden Blätter trägt. Die Deck-

schuppen verwandeln sich hier in Stacheln, die bei *Theophrasta* viele Jahre dauern, bei *Clavija* hingegen schon im ersten Jahre abfallen.

Herr v. STRAMPEFF berichtete über seine Beobachtung der Entwicklung des *Macrobotus Hufelandi* aus den Eiern, welche 8 Tage Zeit erfordert, und setzte zugleich die Methode auseinander, welche von ihm angewendet wurde, um bestimmte, einzelne Individuen von Infusorien Tage und Wochen lang zu beobachten.

Herr SCHAUM sprach über *Cecidomyia secalina* unter Vorzeigung der Objecte.

Herr H. SCHLAGINTWEIT legte Exemplare einer *Taenia pectinata* vor, die in überraschender Menge im Herbste bei Murmelthieren vorkommt, aber vor dem Antreten des Winterschlafes ausgeschieden werden soll. Gegen 300 Stücke fanden sich in jenen Theilen der Gedärme, die dem Magen zunächst folgten; dann nahmen sie rasch an Zahl ab, und scheinen im Coecum, das hier besonders groß ist, fast ganz zu verschwinden. Das Murmelthier war von ihm im September 1858 in der Nähe des Roseggletschers in der Bernina-Gruppe geschossen und untersucht worden. Auch in Hasen soll sehr häufig dieselbe *Taenia* vorkommen.

19. April 1859.

(Sp. 11. 5. 1859.)

Herr vom RATH legte mehrere von Herrn HOHE in Bonn ausgeführte Zeichnungen von Fischversteinerungen aus dem Schiefer des Canton Glarus vor. Dieselben stellen theils neue Arten und Gattungen, theils von AGASSIZ nur unvollständig gekannte Fische dar. Zu den letzteren gehören *Acanthopleurus*, *Fistularia*, *Anenchelum*, *Acanus*. Als neue Gattungen werden genannt *Palaeogadus* aus der Familie der *Gadoideen* und *Thyrsitocephalus* aus der Familie der *Scomberoideen*.

Herr HENSEL sprach über die von AGASSIZ aufgestellten Unterschiede zwischen heterocercen und homocercen Schwanzflossen der Fische und wies nach, daß diese Unterschiede in vielen Fällen nur scheinbare sind, in dem ein großer Theil der ächten Knochenfische eine scheinbar homocerce, in Wirklichkeit aber heterocerce Schwanzflosse nicht bloß in der Jugend, sondern auch durch das ganze Leben hindurch besitze.

Herr HANSTEIN legte monströse Zweigbildungen der Fichte (*Picea vulgaris*) vor, complicirte Fasciationen, die durch kamm-

förmige Verbreiterung und Theilung der Gipfelknospen, welche sich in drei aufeinander folgenden Jahrestrieben mehrfach wiederholt hatte, zu geweihartigen Gestalten entwickelt hatten.

Herr KARSTEN sprach über die physiologische Bedeutung der Bastzellen, gestützt auf die Formveränderungen, die diese Zellen in vielen Fällen während der Entwicklung der normal oder krankhaft sich ausbildenden Pflanze erleiden.

Herr KOCH erklärte sich gegen die Ansicht, daß die Pflanzen des hohen Nordens und der höchsten Berge zum großen Theile dieselben seien; in der That seien auch die Lebensbedingungen in beiden Regionen verschiedene, wobei namentlich der Einfluß des Lichtes berücksichtigt werden müsse. Die Anzahl der gemeinsamen Arten sei durchaus nicht so groß, als gewöhnlich angenommen werde.

17. Mai 1859.

(Sp. 16. 6. 1859.)

Herr HENSEL berichtete über eine auf der Larve der Pelzmotte schmarotzende Milbe von so unbedeutender Größe, daß sie mit bloßem Auge nur eben sichtbar ist. Die Weibchen stechen die Larven der Pelzmotte an, worauf sich nach einigen Tagen in dem Abdomen derselben die Eier zu entwickeln anfangen und sodann das Abdomen zu einer ungeheuren Kugel anschwillt. Die Jungen verlassen das Ei achtbeinig und werden lebendig geboren.

Herr SCHACHT sprach über *Cymopolia bibarbata*, eine Meeres-Alge, die er am Strande von Gran Canaria gesammelt hat. Dieselbe besteht aus einer schlauchförmigen Centralzelle, welche von einer Rinde aus zierlich angeordneten Zellen umgeben ist. Die Pflanze ist gegliedert, und sind die Glieder selbst durch Ablagerung von kohlsaurem Kalk zwischen die Zellen verkalkt, die gelenkigen Einschnürungen aber, mit haarförmig verlängerten Zellen, ohne Kalk. Die Haare sind nur am letzten Gliede jedes Zweiges vollständig erhalten, am zweiten Gliede schon abgestoßen und an den folgenden Gliedern bis zu ihrer Stielzelle hinab verloren gegangen. Kugelige Zellen von bestimmter Anordnung in der Rinde sind mit zahllosen kleinen Zellen erfüllt, und wahrscheinlich die Behälter der Schwärmosporen. — Ferner berichtete derselbe über die Keimbildung der *Zamia muricata*, nach Zapfen, welche Dr. H. KARSTEN in Venezuela gesammelt und in Weingeist aufbewahrt hat. Die Corpuscula füllen sich hier vollständig mit einem Gewebe, aus dessen unteren Schichten die Embryonalschläuche hervorstechen. Der Keim hat zwei Samenlappen, welche mehr oder weniger mit

einander verwachsen und oft an ihrer Spitze vollständig getrennt sind. Die Gefäßbündel des Keims enthalten entwickelte Spiralfgefäße.

Herr SCHEIDER sprach über einen neuen *Nematoden*, *Heteronema appendiculata*, welcher sich in vieler Beziehung auszeichnet. Er lebt als Larve in den Geweben unserer Landgasteropoden und besitzt dann zwei bandartige Anhänge, welche seitlich am Schwanze eingelenkt sind. Die Generationsorgane unterscheiden sich von denen aller anderen Nematoden dadurch, daß das blinde Ende nicht von den jüngsten Eiern eingenommen wird, sondern von einem großzelligen Stroma; erst weiter nach der Mitte zu bilden sich die Eier aus sehr kleinen kernhaltigen Zellen.

Herr EWALD legte ein fossiles Echinoderm aus der Gegend von Barcelona vor, welches aus den dortigen Tertiärlagern, wahrscheinlich aus Schichten des mittleren Tertiärgebirges herstammt. Dasselbe steht, seinem allgemeinen Bau nach, der Gattung *Echinus* nahe, unterscheidet sich aber von dieser so wie von den übrigen bisher beschriebenen Echinodermen-Gattungen durch die Beschaffenheit der Ambulakren. Jedes Ambulacrum besteht aus drei senkrecht vom Gipfel nach der Unterseite der Schale herablaufenden Reihen von Poren-Paaren; zwei der drei Reihen stehen sich sehr nahe, die dritte ist von diesen weit entfernt und durch wagerechte Reihen kleiner Streu-Tuberkeln von denselben getrennt. Die hierin sich aussprechende Eigenthümlichkeit läßt bei dem in Rede stehenden Echinoderm einen neuen Gattungs-Typus erkennen.

21. Juni 1859.

(Sp. 22. 7. 1859.)

Herr EHRENBURG sprach zuerst über eine ihm vor einigen Tagen von Herrn Prof. POUCHET in Rouen übersandte trockene Erde vom Dache der dortigen Cathedrale, welche ihm mit dem Ersuchen übersandt war, die darin zahlreich vorhandenen mikroskopischen Lebensformen namentlich zu bestimmen. Da sich mehrere ungewöhnlich schnell im Wasser wieder kräftig bewegte Formen erkennen ließen, so wurde während des Vortrages auf einen kleinen Theil der Erde in einem Uhrglase destillirtes Wasser gegossen und nach Verlauf von kaum einer Viertel-Stunde schon ließen sich kräftig bewegte Bärenthierchen, bald darauf auch kriechende und sehr schnell schwimmende einzelne Räderthierchen unter dem Mikroskop erkennen. Die Bärenthierchen hatten ihm die Characterere des *Macrobotus Hufelandii* gezeigt, und die kleinen wie die großen

Räderthiere gehörten ausschließlich der seltneren augenlosen dreizähligen *Callidina Triodon* an. — Derselbe gab ferner eine Anschauung von dem neuerlich im Indischen Ocean aus 13 200 Fuß Tiefe gehobenen Meeresboden und zeigte im Mikroskop die darin bei weitem vorherrschenden, oft schön erhaltenen *Polycystinen* als wichtigen neuen Beweis ihres stationären Vorherrschens in den größten Tiefen.

Herr v. MARTENS sprach über den von MARTIAL erwähnten kleinen Flußkrebz Italiens und über eine kleine in den heißen Quellen bei Pisa lebende Schnecke *Turbo thermalis* von LINNÉ, aber nicht späteren Autoren.

Herr EWALD zeigte eine neue *Astarten*-Art aus dem unteren Oolith der Normandie vor. Dieselbe steht zu *Astarte terminalis*, welche demselben geognostischen Horizont angehört, in der eigenthümlichen Beziehung, daß sie in den meisten Species-Merkmalen nur sehr geringe Abweichungen von derselben erkennen läßt, sich zugleich aber durch die zehnfache Größe und ungewöhnlich kräftige Ausbildung ihrer Schalen auszeichnet. Hierin übertrifft sie überhaupt nicht allein die Vertreter dieser Gattung in den heutigen Meeren, sondern auch die viel zahlreicheren und mannigfaltigeren aus der Jura- und Kreideperiode.

Herr HANSTEIN berichtete über Milchsaftgefäße in Zwiebeln. In einigen Arten der Gattung *Allium*, z. B. *Cepa*, *Ascalonicum* und *Schönoprasum*, finden sich in den Zwiebelschalen Milchsaftgefäße von eigenthümlicher Form. Sie verlaufen meist in der 2ten bis 4ten Zellschicht unter der Epidermis in senkrechter Richtung, haben durchschnittlich die Dicke der Parenchymzellen, sind unverzweigt und stehen mit kolbig angeschwollenen Enden über einander. Mit den Gefäßbündeln stehen sie nicht in Zusammenhang. Sie besitzen eine eigene Haut und lassen sich freilegen. Sie scheinen, so weit die Beobachtung bis jetzt reicht, nicht aus Inter-cellulärgängen, sondern wie es SCHACHT von den Milchsaftgefäßen vieler Pflanzen nachgewiesen hat, aus Zellen zu entstehen. Ähnliche Gefäße sind bei den Monocotylen bisher noch nicht beobachtet.

17. Juli 1859.

(Sp. 29. 7. 1859.)

Herr SCHMARDA machte einige Mittheilungen über neue anatomische Verhältnisse der meerbewohnenden *Borsten-Anneliden*. Er fand im Gegensatz zu der herrschenden Ansicht, nach welcher die Eier und der Samen sich frei in der Leibeshöhle entwickeln, in mehreren Gruppen die Sexual-Organen und bringt ihren Bau unter

3 verschiedene Typen: 1. wo sie schlauchförmig nach außen treten (bei *Glycerideen*, *Gl. ovigera* aus der Südsee; 2. wo sie einzeln, paarig oder in größerer Zahl sich in den kammerartigen Zwischenräumen der einzelnen Segmente entwickeln und durch Oviducte an der Basis der Fußstummel (*Oenone* oder *Amphiphyllidia*) oder an der Basis der Kiemen (*Euphrosyne polybranchia*) nach außen münden; 3. wo eine große Zahl von Ovarien vorhanden ist, die sich aber jederseits in einen gemeinschaftlichen Oviduct münden, der in der Nähe des Afters sich nach außen öffnet (*Chloeia viridis*). Die Angaben MILNE-EDWARDS über den Bau der männlichen Sexualorgane bei *Arenicola* werden von Herrn SCHMARDA bestätigt. — Außer einer weiteren Verbreitung des Flimmer-Epitheliums bei den *Anneliden* an der Körperoberfläche und der Speiseröhre (bei *Aeolosoma ternarium* und *Ae. macrogaster*) sowie an den Kiemen vieler Formen fand er stark entwickelte Flimmerhaare im Darne von *Aphroditaceen* (*Polynoë*) und *Aricieen* (*Leucodore* und *Coelopnoa*). Eine eigenthümliche Art von Bewegungsorganen erwähnte er an der Bauchseite und zwischen den Außenschuppen einer neuen *Aphroditacee* (*Pelogenia*). Es sind contractile Fäden mit Saugnapfen am Ende.

Herr BRAUN sprach über die in Deutschland im süßen Wasser vorkommenden kuglige Ballen bildenden Wasserfäden, welche KÜTZING als Untergattung von *Cladophora* mit dem Namen *Aegagropila* belegt hat. Er unterscheidet zwei Arten: *Aegagropila Linnaei* (*Conferva Aegagropila* L., wozu auch Kützings *Aegagropila holsatica* gehört) und *Aegagr. Sauteri* Kütz., welche letztere bisher nur aus Tirol und England bekannt, im Jahre 1849 von Herrn BAUER im Stienitz-See bei Tassdorf entdeckt wurde, wo sie sich, nachdem der See theilweis abgelassen worden, in diesem Jahr in großer Menge wieder fand.

Herr BOLLE sprach über einige für die Flora der atlantischen Inseln charakteristische Succulenten. Er zeigte als neu die von ihm entdeckten *Aeonien*, *Aeonium Meyerheimii* und *Castello-Puirae*, welche gerade jetzt im K. botanischen Garten zum ersten Mal zur Blüthe gelangt sind, vor und lieferte deren Beschreibung, welcher er die von *Aeonium Webbia*, einer Species der capverdischen Insel S. Vicente hinzufügte.

9. August 1859.

(Sp. 20. 8. 1859.)

Herr Prof. STEENSTRUP aus Kopenhagen hatte die Gefälligkeit, seine Erfahrungen über gigantische *Cephalopoden* (Dintenfische)

des nördlichen atlantischen Oceans in Kürze mitzutheilen. Zuerst gab er zwei Berichte aus Island von den Jahren 1669 und 1791, welche deutlich mehrere Faden große Individuen zehnfüßiger Dintenfische schilderten, dann eine Mittheilung über einen 1853 in Dänemark auf der Küste Jütlands vom Meer ausgeworfenen Dintenfisch, der ungefähr 200 Pfund Gewicht hatte und dessen Hornkiefer jetzt im zoologischen Museum der Universität Kopenhagen aufbewahrt wird. Er zeigte von dem schnabelartigen Kiefer Abbildungen in natürlicher Größe vor und erkannte in diesem Thier eine neue Gattung, die er *Architeuthis* nennt. Zugleich sah er darin auch das Vorbild des vor 300 Jahren (1549) im Sunde lebend gefangenen und damals so viel Erstaunen erregenden Meermönchs (*Piscis Monachus*), welcher nach verschiedenen Original-Zeichnungen bei RONDELET (1551) BELON (1553) und GESNER (1558) dargestellt und beschrieben wurde (*Archit. Monachus*). Außer diesen mehr nördlichen und östlichen Formen erwähnte er noch einige andere Species derselben Gattung, von der westlichen Seite des atlantischen Meers stammend, der von seinem Freunde, dem Schiffs-Capitain W. HYGOM, aufgefischt worden ist. Von dieser 12 Fuß langen Art, die er *Archit. Dux* nennt, sind interessante und wohlerhaltene Theile in demselben Museum zu Copenhagen aufbewahrt, und die Abbildungen einiger derselben werden vorgelegt. Schließlich theilte derselbe einige Erläuterungen über das Schreien und Heulen der Dintenfische mit, welches nur statt zu finden scheint, wenn sie auf dem Trocknen liegen.

Herr BRAUN berichtete über die neuerliche Auffindung blühender Exemplare der *Hydrilla verticillata* (CASPARY) im Dammschen See bei Stettin durch den dortigen Lehrer SEEHAUS. Diese in Deutschland zuerst von ROSTKOVIVUS vor ungefähr 36 Jahren aufgefundenene Wasserpflanze war bisher an dem angegebenen Fundort bloß unfruchtbar beobachtet worden. Bei einem zweiten deutschen Fundort, bei Lyck in Ostpreußen, wurde sie von Dr. SANIO in einer abweichenden Form 1856 entdeckt und im vorigen Jahr gleichfalls blühend gefunden. Die verwandte in den hiesigen botanischen Garten aus England eingeführte *Elodea canadensis* (RICHARD), die sogenannte englische Wasserpest, brachte in diesem wie im vorigen Jahre reichlich weibliche Blüten zur Entwicklung.

Herr EHRENBURG sprach ausführlich über die aus 2200 Fathoms = 13200 Fuß Meerestiefe bei Zanzibar aus dem indischen Meere gehobene, ihm von Herrn MILTON aus London übersandte fast reine *Polycystinen*-Masse als neuer Bestätigung ihres Vorherrschens in den größten Tiefen. Die von ihm ausgeführte Analyse der kleinen

ihm zugekommenen Probe habe 61 Arten unterscheiden lassen, unter denen eigenthümliche neue Genera und viele neue Arten sind, über welche er an einem anderen Orte umständlich berichtet habe. Die Abbildungen der neuen Formen werden vorgelegt.

15. November 1859.

(Sp. 3. 12. 1859.)

Herr v. STRAMPEFF theilte mit, daß er bei seinem diesjährigen Badeaufenthalt in Heringsdorf unter anderen Infusorien und Rädertierchen namentlich folgende gefunden und beobachtet habe: 1. Ein schon früher in der Gesellschaft von ihm beschriebenes, [zu den *Bacillarien* gehöriges] achtstrahliges Thierchen wurde als neue Gattung *Liparactis* benannt und die vorliegende im Wollgastsee häufig häufig gefundene Species als *Lip. tenella* unterschieden. 2. Ein neues *Peridinium* desselben Fundortes erhielt den Namen *Peridinium tetraceros*, weil es vier Hörner zeigt. [Mit dem achtstrahligen Thierchen werde eine neue Gattung *Octactis* gebildet und die aufgefundene Art: *Octactis tenella*, das neue *Peridinium*, *P. tetraceros*, genannt.] 3. Eine ebendasselbst aufgefundene *Anuraea* erhielt den Speciesnamen *A. monocentra*, da ihre Schaale in einem langen Stachel endigt. 4. *Campylodiscus Clypeus*, häufig in dem See bei Heringsdorf, [welcher mit der ganz nahen Ostsee durch einen kleinen Kanal in Verbindung steht,] und 5. *Peridinium monas* in der Ostsee. [in großer Menge.] Zeichnungen wurden vorgelegt, und wohlerhaltene Exemplare unter dem Mikroskop aufgewiesen, zugleich die Charaktere der neuen Gattungen angegeben. [Von sämtlichen Thierchen wurden Zeichnungen vorgelegt, dieselben auch mit Ausnahme der *Anuraea monocentra* in wohl erhaltenen Exemplaren unter dem Mikroskop gezeigt. Von den neu aufgefundenen Thierchen werden die Charaktere angegeben.]

Herr VIRCHOW legte Zeichnungen verschiedener menschlicher Helminthen, (*Trichinen* und *Pentastomen*) vor und erläuterte speciell die von ihm schon in der Sitzung vom 16. August*) mitgetheilten Erfahrungen über die weitere Entwicklung der *Trichina spiralis* zu einem geschlechtlichen Fadenwurm, welche durch einen Fütterungsversuch festgestellt worden.

Herr REICHERT erläuterte die Bildung der Hirnwindungen an der großen Hemisphäre des menschlichen Gehirns und sprach sich schließlich über die physiologische Bedeutung dieser Windungen aus. Eine Übereinstimmung in der Form der Windungen, die zuerst

*) Ein Protokoll derselben ist nicht vorhanden.

an der Hemisphäre sichtbar werden und der einfachen Gehirnwülste der Säugethiere (Hunde, Katzen) ist nicht vorhanden. Die ersten Windungen an der convexen Oberfläche der Hemisphären zeigen sich vielmehr als erhabene Felder, die durch radial um die Sylvius'sche Grube gestellte Furchen geschieden werden. Durch das allmähliche Hervorwachsen der primären, secundären und Nebenwülste wird die freie Oberfläche, an welcher graue Hirnsubstanz und die Gefäßhaut sich ausbreiten, außerordentlich vergrößert, scheint aber nicht sowohl auf den Bau und die Leistungen der grauen Hirnsubstanz, als vielmehr auf die morphologische Ausbildung und die Leistung der Gefäßhaut berechnet zu sein. Es wird nämlich dadurch bewirkt, daß das Kapillarnetz in der Wandung der Hemisphäre in erweiterten Verkehr mit den das Blut zu und abführenden Gefäßen der Pia mater stehe, und gleichzeitig wird die Dicke des Kapillarnetzes bedeutend verringert. Beides muß auf die Schnelligkeit sowie auf den unbehinderten ruhigen Verlauf des Blutstroms von dem größten Einfluß sein.

Herr BOUCHÉ legte Zweige der *Conyza odontoptera* vor, und sprach über die Variabilität der Blätter sowohl bei dieser Pflanze als auch bei anderen, in dem er auch Zweige einer Buche vom Belvedere bei Weimar vorzeigte, an welcher sich durchlöchernde Blätter fanden, deren Löcher nicht zufällig entstanden waren, sondern an den Rändern dieselbe Behaarung zeigten wie an den normalen Rändern.

[Herr BOUCHÉ legte Zweige der *Conyza odontoptera* vor, und zeigte daran, wie variabel eine Pflanze sein könne, indem einzelne Zweige herablaufende Blätter hatten und andere Zweige gestielte. Ferner legte er Zweige einer Buche vor, die er im Belvedere bei Weimar gefunden, welche zum Theil geschlitzt, zum Theil durchlöchert sind, wie man es bei einigen tropischen *Aroideen* findet. Daß diese Durchlöcherung nicht durch Thiere entstanden, beweise der Umstand, daß die Ränder der Löcher ebenso behaart seien wie die der normalen Blätter.]

20. Dezember 1859.

(———)

[Herr EHRENBURG sprach über die von ihm im letztvergangenen September beobachteten Lebensverhältnisse des *Proteus anguineus* in der Magdalenen-Grotte bei Adelsberg, über die in Etagen übereinander und hoch über dem in der Tiefe hinstürzenden Poike-Flusse befindlichen Proteus-Bassins, besonders aber über die den Schlick der Bassins erfüllenden, zahlreichen mikroskopischen Lebens-

formen, deren er 71 Arten, größtentheils *Bacillarien*, beobachten und als Präparate fixiren konnte. Ein mitgebrachter *Proteus* wurde lebend vorgezeigt.

Herr BRAUN zeigte Exemplare des Buffalo-Grases vor, des hauptsächlichsten Nahrungsgrases der *Bisonten* zwischen Missouri und dem Felsengebirge, welches erst neuerlich von Dr. ENGELMANN in St. Louis als diöeisch erkannt und unter dem Namen *Buchloë dactyloides* beschrieben wurde. Ein von Dr. MÜLLER in Lippstadt eingesandtes Exemplar von *Arum maculatum*, welches zwei Kolben mit je zwei Scheiden zeigt, gab ferner Veranlassung, über die besonderen Verhältnisse zu sprechen, unter welchen bei *Calla palustris* zwei oder drei Scheiden, eine Anomalie, welche in 20 Exemplaren aus verschiedenen Gegenden vorgelegt wurde. — Derselbe legte eine junge Pflanze von *Ruscus androgynus* vor, aus dem von Dr. BOLLE gebrachten Canarischen Samen erzogen, welche zeigt, daß diese Pflanze, welche im vorgerückten Alter nur Schuppenblätter und Phyllocladien hervorbringt, in früher Jugend eine Rosette über 4 Zoll langer, gestielter, breit lanzetförmiger Laubblätter trägt. — Endlich gab er Nachricht, daß eine im Jahre 1849 aus Texas eingeführte *Solanum*-Art mit strahligen Blättern und violetten Blüten von ihm als *Solanum citrullifolium* beschrieben und seither in manchen Gärten als Zierpflanze gezogen, sich in Deutschland heimisch zu machen scheine, da es im verflossenen Sommer bei Kreutznach am Rande von Feldern, angeblich wild wachsend gefunden wurde.

Herr KOCH sprach über das Ringeln (den sogenannten Zauber-ring) bei den Weinreben und entwickelte die Principien, nach denen es geschehen müsse, wenn es gelingen solle. Zugleich legte er von einer und derselben Rebe zwei in Essig aufbewahrte Weintrauben vor, wo unter der oberen geringelt war. Diese war in Folge davon 14 Tage früher gereift, und die einzelnen Beeren waren größer. Ferner über gab er mehrere Birnen, wo mehrere Exemplare übereinander gewachsen waren, ähnlich den sogenannten Rosenkönigen; ebenso zeigte derselbe eine über fußlange Yams-Batate, welche die Form einer Menschenhand mit fünf Fingern besaß und endlich eine Bastschicht, die zum Einpacken in Java angewendet war.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [1859](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 164-175](#)